

Schweiz. Naturforschende Gesellschaft. Dieselbe hält ihre 105. Jahresversammlung vom 1.—4. Oktober in Luzern ab.

Die **Schweiz. Zoologische Gesellschaft** hält bei diesem Anlass eine Sitzung am 2. Oktober ab (Präsident Prof. Dr. F. ZSCHOKKE, Basel). Als ornithologisches Thema sei erwähnt: Dr. P. SARASIN (Basel): „Ueber Brutparasitismus des Kuckucks und das Zahlenverhältnis der Geschlechter.“

Besuch der Schweiz. Vogelwarte in Sempach. Am Donnerstag den 2. Oktober nachmittags, stattet, anlässlich ihrer Sitzung in Luzern, die Schweiz. Zoolog. Gesellschaft unserer Vogelwarte in Sempach einen Besuch ab.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Mitglieder und andere Freunde der Vogelwelt dort stets willkommen sind.

Herbstversammlung unserer Gesellschaft. Ort und Datum dürften in der nächsten Nummer bekannt gegeben werden.

Ornithologische Bücherei. Um unseren Mitgliedern die Veröffentlichung grösserer Arbeiten zu ermöglichen, hat der Vorstand beschlossen, in Verbindung mit einem Verleger eine ornith. Bücherei herauszugeben. Näheres wird von Fall zu Fall bekannt gegeben werden.

Sache der Mitglieder wird es sein, uns mit Rat und Tat bei der Durchführung beizustehen.

„**Ried-Buch**“. Die baldige Herausgabe des Buches unseres Mitgliedes H. NOEL-TOBLER über das Kaltbrunner-Ried soll nunmehr gesichert sein (erscheint in Wien).

Mitgliederverzeichnis. Im Laufe des kommenden Vereinsjahres wird ein solches herausgegeben.

Die **Deutsche Ornithologische Gesellschaft** wird im Herbst 1925 ihr 75jähriges Bestehen in Berlin festlich begehen.

ORNITHOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN.
Observations ornithologiques.

Wir ersuchen um regelmässige Einsendung aller Beobachtungen.

Rohrweihe, *Circus ae. aeruginosus* (L.). Am 7. September 1923⁷ anlässlich einer Exkursion der Sektion Bern, mehrere am Neuenburgersee. A. Hess.
Trauerfliegenschnäpper, *Muscicapa a. atricapilla* L. Am 30. VIII 1924 suchte ein Weibchen am Alpenquai in Zürich Nahrung am Boden bei anhaltendem Regen.

Am 1. September 1924 hielten sich ein Weibchen und ein Jungvogel von 8.10 bis 11.30 auf dem Dach der südlichen Turnhalle am Hirschengraben (Zürich) auf. Julie Schinz.

Am 7. September ein Stück tot (Drahlleitung) bei Sempach. 1 Stück auf Bäumchen beim Beobachtungshäuschen der Vogelwarte. K. Daut.

Am 7. September ein Stück bei Witzwil (Bern). E. Paul.

Weissterniges Blaukehlchen, *Luscinia svecica cyaneula* (Wolf). Am 31. VIII 1924 hielten sich mindestens zwei bis drei Blaukehlchen im Gebüsch am unteren Ende des Greifensees (Kanton Zürich) auf. Ein Männchen prangte im schönsten Blau. Sie waren grenzenlos schön, schnurrten durch das Ufergestrüpp, verschwanden im Schilf und verrieten ihre Anwesenheit nur durch die Lockrufe „fid fid tack tack.“ Immer wieder kamen sie in die alten Büsche zurück, so dass ich sie in vier Stunden dreimal sah! Julie Schinz, Zürich.

Raubwürger, *Lanius e. excubitor* L. Am 5. bis 8. September drei Stück bei Sempach. K. Daut.

Am 23. August und 7. September nicht selten im Grossen Moos. A. Hess.

Schwarzstirnwürger, *Lanius minor* Gm. Am 4. Juni 1924 in Steinbach bei Belp (Bern). M. Marti.

Am 7. September zwei Stück bei Witzwil. A. Hess.

Grauer Steinschmätzer, *Saxicola oc. oenanthe* (L.). Am 23. Aug. ein grösserer Flug im Grossen Moos. A. Hess.

Am 5. und 7. Sept. je ein Stück bei der Vogelwarte Sempach. K. Daut.

Am 7. Sept. mehrere im Grossen Moos. Berner Exkursion.

Binsensänger, *Acrocephalus aquatica* (Gm.). Am 7. Sept. 1924 im Gebiet von Witzwil. A. Hess.

Teichrohrsänger, *Acrocephalus scirpaceus* HERM. Am 5. bis 7. Sept. im Beobachtungsgebiet der Vogelwarte Sempach. K. Daut.

Am 7. Sept. bei Witzwil (Bern). Berner Exkursion.

Sumpfrohrsänger, *Acrocephalus palustris* (BECHST.). Vom 5.—8. September 1924 noch einzelne am Sempachersee. K. Daut.

Schafstelze, *Motacilla l. flava* L. Vom 5.—8. September 1924 ziemlich viele (Zug) bei Sempach. K. Daut.

Am 7. September Flug im Grossen Moos. M. Aebersold.

Rohrhammer, *Emberiza sch. schoeniclus* (L.). Am 5. Sept. bei Sempach drei Stück. K. Daut.

Am 7. September in Anzahl bei Witzwil. E. Hänni.

Grünfink, *Chloris ch. chloris* (L.). Hier im Garten in Uetikon am Zürichsee wurden am 24. August 1924 zwei Bruten Grünfinken am Nest gefüttert. Die eine Brut flog dann am 25. und die zweite am 26. August aus. Sie waren noch einige Tage lang in den benachbarten Bäumen zu hören. Paul Schnorf.

Bekassine, *Gallinago g. gallinago* (L.). Am 7. September bei Witzwil am Neuenburgersee. Berner Exkursion.

Alpenstrandläufer, *Erolia a. alpina* (L.), Bruchwasserläufer, *Tringa glareola* L., Kleiner Strandläufer, *Erolia minuta* (Leisl.), Flussuferläufer, *Tringa hypoleucos* L., Gabett-Wasserläufer (Rotschenkel) *Tringa t. totanus* (L.), Waldwasserläufer, *Tringa ochropus* L., Schwarzwänzige Uferschwalbe, *Limosa l. limosa* (L.).

Am 7. September 1924 in schöner Anzahl in der Reservation bei Witzwil am Neuenburgersee. Berner Exkursion.

Punktierter Wasserläufer, *Tringa ochropus* L. 1 Stück und Flussuferläufer, *Tringa hypoleucos* L. am 6. September am Sempachersee. K. Daut.

Grosser Bruchvogel, *Numenius a. arquata* (L.). Ca. 20 Stück am 7. Sept. im Grossen Moos und Neuenburgersee. Berner Exkursion.

Grauer Reiher, *Ardea c. cinerea* L. In mehreren Exemplaren am 7. Sept. am Neuenburgersee. Berner Exkursion.

Stockente, *Anas pl. platyrhynchos* L. Am 11. September 1924 bei unfreundlichem Regenwetter zwei Stück bei Kandersteg (1200 m. ü. M.) A. Hess.

Komoran *Phalacrocorax carbo subcomoranus* (BREHM) Ein Stück am 7. September 1924 bei Witzwil am Neuenburgersee.

Schwarzhalstaucher *Podiceps n. nigricollis*. (BREHM) Am 6. Sept. zwei Stück auf dem Sempachersee. K. Daut.

Aus dem Wauwilermoos.

Krickente. Am 30. März und am 4. April ein Männchen im Rohkanal. Tüpfelsumpfhuhn. Aus nächster Nähe konnte ich am 5. April ein solches mehrmals sehen, es schlich in den noch kahlen Streuematten umher und suchte sich mehrmals unter dem überhängenden Rohufer zu verstecken, wo man es fast ergreifen konnte. Lachmöwe. Zwei Stück am 6. April vorbeiziehend. Steinschmätzer. Den ersten am 6. April. Rauchschwalbe. Die erste am 7. April. Weihe. Am 8. April im Moos ein ganz hellgefärbtes altes Männchen, die Art konnte ich nicht bestimmen, wegen zu grosser Entfernung. Am 25. April sah ich beim Hause vorbei, gegen das Moos ziehend, eine Weihe, wie ich sie noch nie beobachtet. Die Oberseite war ähnlich einem jungen Habicht, gelb-braun gepunktelt, Bauch weiss, die Oberbrust gelb oder braun, was ich nicht mehr genau feststellen konnte. Wahrscheinlich war es ein Männchen im Mittelkleid, ob Kornweihe. Junge oder Weibchen der Korn- oder Wiesenweihe (?) sah ich wieder am 26. April beim Hause ein Stück und am 15. Mai im Seemoos zwei Stück. Da bei Weibchen und Jungen die Arten kaum zu unterscheiden sind, führe ich immer beide Namen an. Kiebitz. Im Seemoos am 5. April zwei Stück und am 13. sechs Stück. Schwarzwänzige Uferschnepfe. Eine solche trieb sich am 16. April und folgende Tage im Seemoos herum. Sumpfrohreule. Am 16. April flog eine solche auf zehn Schritte auf.

Vom 18. April an hielt sich im Seemoos, gewöhnlich in der Nähe des Rohkanals, eine Uferschnepfe auf, die nach einigen Tagen weiterzog. Wegen ihrer Scheu war sie nicht sicher zu bestimmen; sehr wahrscheinlich war es die Schwarzschnäuzige Baumfalk. Am 18. April das erste Mal gesehen. Derselbe ist jedoch jedes Jahr in einigen Exemplaren zu sehen. Bei warmem Frühlingswetter ist es interessant, zuzusehen, wie diese schönen, flinken Vögel unermüdlich Insekten fangen. Rotkopfwürger. Den ersten am 20. April. Schwarzkehliger Wiesenschmätzer. Die ersten am 23. April. Braunkehliger W. am 27. Am gleichen Tag fand ich zwei Gelege des Grossen Brachvogels, wovon eines schon zerstört, wahrscheinlich von einem Wiesel. Mauersegler. Am 30. April die ersten. Am 3. Mai den ersten Kuckucksruf. Schwarzbrauner Milan. Am 12. Mai und am 12. Juni. Am 12. Mai schlägt die erste Wachtel; diese scheinen diesen Sommer zahlreich zu sein, so dass man gleichzeitig oft an zwei bis vier Orten diesen heimlichen Ruf vernimmt. Am 15. Mai stösst ein Wanderfalk ganz in meiner Nähe auf eine Ente. Kampfläufer. Am 15. Mai und noch einige Tage ganze Flüge, das erste Mal zirka 40 Stück. Sie gingen oft erst auf zehn bis zwanzig Schritte auf und exerzierten in schön geschlossenem Fluge mit jähen, prachtvollen Schwankungen. Wespenbussard. Am 17. Juli kreisend. Am 19. Juli auf 3—400 Meter eine Weihe; die Art war infolge der grossen Entfernung nicht festzustellen.

R. Amberg, Ettiswil.

Alpenseglerkolonien im Kanton Luzern.

Bekanntlich ist der mitten in der Reuss stehende Wasserturm in der Stadt Luzern von einer aus 20—30 Poren bestehenden Kolonie des Alpenseglers bevölkert. Die ornithologische Gesellschaft Luzern hat deren Schutz übernommen und seit Jahren mit gutem Erfolge durchgeführt, so dass die Kolonie voll und ganz gesichert erscheint. Bei schlechtem Wetter werden die ermattet im Innern des Turmes aufgefundenen Segler mit Mehlwürmern gestopft, bis sie sich wieder erholt haben. Es kommt auch vor, dass einzelne Exemplare in die Reuss fallen. Ihr Bestreben ist dann, die Mauern des Wasserturmes schwimmend zu erreichen, und an denselben empor zu klettern. Solche arme Kerle werden per Boot geholt, wenn sie rechtzeitig bemerkt werden, und auch ihnen lässt der „Spyrenvater“, Herr Locher, seine Pflege angedeihen, bis sie wieder das Weite suchen können.

Neben dieser schönen Siedelung aber bewohnt unser Vogel noch andere Orte des Kantons. Vor vielen Jahren hörte ich von Alpenseglern, die an der Kirche von Richenthal bei Reiden nisten sollen. Kürzlich konnte ich dort Nachschau halten und sah zu meiner Freude, wie nacheinander fünf Alpensegler unter den Windladen hervor schossen und nach Nahrung flogen. Der Siegrist teilte mir mit, dass die Vögel neben Mauerseglern seit Menschengedenken dort ein- und ausflogen. Er habe schon hie und da einem von ihnen, wenn er sie im Innern des Turmes auflesen konnte, die Freiheit wieder gegeben. Der freundliche Mann versprach, auch weiterhin für die Vögel zu sorgen, damit sie ungestört dort hausen können. Ehre solcher Tierfreundlichkeit, besonders in unserer so materialistischen Zeit.

In Knutwil bei Sursee traf ich vor einigen Jahren in einer Wirtschaft in Staub und Rauch zwei ausgestopfte Alpensegler. Die Wirtsleute sagten mir auf mein Befragen, es seien „Turmfalken“, und sie stammen von der Kirche. Kürzlich war ich auch dort. Der Siegrist konnte mir nichts näheres sagen, als, es seien eben „Spyre“ da, die neben Nachteulen friedlich im Turme wohnten. Während ich die Kirche beobachtete, sah ich einmal einen Vogel, der schnell hinter dem Dache verschwand, ehe ich ihn bestimmen konnte. Es war ein Segler, und wie es mir schien, grösser, als die nahe bei ihm jagenden Mauersegler. Dann schoss unvermutet ein Vogel unter die Windladen hinein, den ich wieder für einen der gesuchten Art hielt. Trotzdem ich über eine halbe Stunde hinauf sah, und das Loch nicht aus den Augen liess, kam er nicht mehr heraus. Schliesslich musste ich mit schmerzdem Genick abziehen, ohne meiner Sache sicher zu sein. Wenn gegenwärtig die Sache nicht zweifelsfrei ist, so muss, den ausgestopften zwei Exemplaren nach zu schliessen, in Knutwil eine Kolonie bestanden haben.

A. Schifferli.

Frühjahrsbeobachtungen von Frauenfeld und der Thurreservation.

Als diesjährige Ankunftsdaten unserer lieben Lenzesboten notierte ich: Star am 9. Febr., eine Vorhut von 14 Stück; während am ersten Weihnachtstag noch

ein Starmatz in Gesellschaft von Amseln und Wacholderdrosseln um das kärgliche, hartgefrorene Obst stritt. Bachstelze 7. März. Rohrammer 9. März. Feldlerche 16. März; viele auf der Allmend ziehend, Gesang noch selten und recht stümperhaft. Singdrossel 16. März, singt. Ringeltaube 16. März, das erste Paar im Reservat. Hausrotschwanz 17. März. Weidenlaubvogel 23. März. Storch 23. März, als Junggeselle weilte er einen vollen Monat allein auf dem neugeflochlenen Nest des Turms der evangel. Kirche. Der 25. April brachte ihm endlich eine Gefährtin und frohes Geklapper verkündete das wichtige Ereignis. Emsig werden Reisig und Grasbüschel zugetragen und oft gepaart auf luftiger Höhe, dass es eine Freude ist; dreimal in einer Stunde habe ich selbst beobachtet. Hoffentlich langt es dieses Jahr einmal zu einem Nest voll Jungstörche, sind es doch schon einige Jahre her seit dem letzten Mal. Girlitz singt am 25. März im Garten. Rauchschwalbe 1. April. Mönchgrasmücke 8. April. Fitislaubvogel 13. April. Gartenrotschwanz 13. April. Heckenbraunelle 13. April, zahlreich im Reservat. Stadtschwalbe 13. April. Kuckuck 13. April. Mauersegler 15. April. Braunkehliger Wiesenschmätzer 17. April. Heuschreckensänger 18. April. Baumpieper 18. April. Dorngrasmücke und Zaungrasmücke 20. April. Wendehals 23. April. Grauer Fliegenschnäpper 27. April. Pirol 28. April. Teichrohr- und Sumpfrohrsänger am 1. Mai. Am gleichen Tage rückte auch der Trauerfliegenschnäpper im Garten ein, vertrieb ein Feldsperlingpaar aus einer Nisthöhle und trug Niststoff herbei. Rotrückiger Würger 4. Mai.

Aug. Schönholzer-Gremlich.

Aus Graubünden.

Beobachtungen des Frühlingszuges. 16. März, Mäusebussard 3 St. 18., eine Schar Singdrosseln sind während der Nacht angelangt, trübes warmes Wetter. 18. Zippammer auf dem Durchzug. 18., Graue Bachstelze. 19., Rotkehlchen, Durchzug. 25., do. Brutvögel. 18., Starendurchzug. 27., Weidenlaubvogel in der Nacht angelangt. 30., Felsenschwalbe. 31., eine Lachmöwe. 4. April, ein Zug Eichelhäher, ca. 20 Stück. Ihre sonderbaren Rufe, die bei den hiesigen nicht gehört werden, machten mich auf sie aufmerksam. 9., Gartenrotschwanz, Wiesenpieper. 11., grosse Schwärme von Hausrotschwanz, sowie viele Ringdrosseln und etwelche Steinschmätzer bei Neuschnee. 11. und 12., viele Singdrosseln. 14., 2 Turmfalken. 14., Wendehals singt. 15., Fitislaubsänger singt. 20., Flussuferläufer sind an ihren Brutplätzen angelangt. 21., erster Gesang des Schwarzkopfes. 3. Mai, Rotrückiger Würger, Teichrohrsänger. 19., Sumpfrohrsänger singen im Garten. Nachtschwalbe und Haide-lerche blieben leider ganz aus. Das Gleiche ist auch vom Girlitz zu sagen. Auch die Felsenschwalbe als Nistvogel fehlt. Ein ständiger Durchzügler und Aufhalter von 3—4 Wochen während des Hauptzuges der Wandervögel ist der Wanderfalk. Just, da wo im Mittelalter die Burgen der Raubritter standen und heute noch ihre Ruinen sind, schlägt er seinen Sitz auf. Wehe dem Opfer, das er einmal ins Auge genommen. Mit unglaublicher Schnelligkeit und Sicherheit erfasst er es von oben herab in der Luft. Die kleinern, die er fortschleppen kann, trägt er in sein Felsenest. Grössere Vögel verzehrt er, bis er gesättigt ist, an Ort und Stelle. Im Nu hat er ihnen den Kopf abgerissen. Auf 50—60 Meter lässt er den Beobachter hinzu kommen ohne sich an der Mahlzeit stören zu lassen. Seine Opfer sind der verschiedensten Art. Turmfalken, Nebelkrähen, Grünspechte, Ringeltauben, Singdrosseln, Schwarzdrosseln, Alpendohlen konnte ich schon feststellen. Die Letztern erfasst er nur, wenn eine sich vom Schwarm losgetrennt hat. Mitten drin muss er unverrichteter Sache abziehen, da er sich in dem dichten Knäuel, den sie bilden, nicht zurecht finden kann. Als Brutvogel war er ein einziges Jahr zu beobachten. Jungvögel der hier brütenden Arten sind recht viele vorhanden.

Cour. Schmidt.

Zum Abzug des Mauerseglers (Apus a. apus).

Am 25. August, zwischen 10.40 und 10.45, als ich das Freie betrat, sah ich einige Mauersegler in westlicher Richtung über mich wegfliegen. Hatte ich im ersten Moment geglaubt, die bis jetzt alltäglich beobachtete Jagdgesellschaft vor mir zu haben, so sah ich bald ein, dass es sich hier um einen richtigen Zug handelte. Denn

unaufhörlich tauchten im Osten neue Exemplare auf, die einzelnen zwar ziemlich weit auseinander, die einen ziemlich hoch in der Luft, die andern ganz tief, auch in der Breite stark zerstreut, aber alle in ganz ruhigem gemächlichen Fluge in derselben Richtung dahinziehend (nur äusserst selten beschrieb der eine Segler einen Bogen, um sofort die alte Richtung wieder aufzunehmen) und doch wieder, mehr oder weniger zusammenhängende Verbände bildend, bald bis zu 50 Stück, bald wieder nur 3 bis 4.

10.57 folgte ein kleiner Unterbruch von etwa 3—4 Minuten, dann setzte der Zug wieder ein und dauerte ungefähr bis 11.06. Richtung: Zuerst etwas südwestlich, dann westlich genau parallel zum Seeufer. Gegen Schluss verschob sich die Zugstrasse vom Seeufer etwas gegen die Pfannenstielkette, so dass der Zug von blossen Auge nicht mehr gut sichtbar war. — Schätzung der Anzahl ist zwar schwierig. Sicherlich aber eher über 500 Stück. Dauer ca. 20 Min. Wetter äusserst schlecht, den ganzen Morgen Regen.

Nachdem wir am 25. August hier in Uetikon den grossen Mauerseglerzug beobachtet haben, konnten wir am 27. August nur noch ein einziges Exemplar feststellen, und am 28. August gar keines mehr.

Am 29. August konnten wir dann am Abend wieder längere Zeit ca. 15 Mauersegler beobachten, die mit Rauchschwalben zusammen jagten. Am 30. Aug. sahen wir abends 5 Uhr ca. 30 Exemplare in ziemlicher Höhe mit einigen Rauchschwalben der Mückenjagd obliegend. Die Gesellschaft verkleinerte sich dann fortwährend und etwa um 7 Uhr verschwanden die letzten. Am 31. August waren um dieselbe Zeit wieder etwa 10 Stück zu sehen; am 1. Sept. keine und am Abend des 2. Sept. für kurze Zeit 4 Exemplare in grosser Höhe.

Paul Schnorf, Uetikon (Zürich).

Passages nocturnes Genève (direction N. E.). Printemps 1924.

- 23 avril. Orage à 10 h. du soir, le 24 au matin ramassé deux *Anthus pratensis* dans la rue.
- 25 " A la pointe du jour par épais brouillard, un ♂ de *Saxicola oenanthe* est posé sur la Jetée des Eaux-Vives.
- 7 mai. Après forte pluie toute la nuit, épais brouillard. Le matin au lever du jour 5 *Coturnix c. coturnix* sont ramassées à Carouge et 2 à Vernier.
- 29 " De 1^{1/2} à 3 h. du matin Pluie à verse. Nuages à l'alt. de 500 m. Cris d'Oiseaux: 1^o *Tiu-tiu-tiu-tiu-tiu-tiu-tiu-tiu-tiu-tiu-tiu-tiu*. 2^o *Thè-ip-thè-ip-thè-ip*. 3^o *Tsi-tsi-tsi-tsi*.
- 31 " Minuit 1/4 à minuit 20 passage de *Coturnix c. coturnix* „Paie-tes-dettes—Paie-tes-dettes“.
- 6 juin. A 1 h. 1/2 du matin par pluie, passage de quelques *Numenius arquata* „Coürli—Coürli“.
- 11 " Au lever du jour ramassé une *Coturnix c. coturnix* ♂ après clair de lune, sous la ligne téléphonique entre Onex et Bernex. R. Poncy.

Tour du Lac de Bret (Jorat alt. 672 m.) le 3 août 1924. *Milvus m. migrans* 1. *Picus viridis pinetorum* 1. *Cuculus c. canorus* 1. *Apus a. apus* 4. *Hirundo rustica*, *urbica*, familles. *Turdus m. merula* 1. *Phylloscopus b. bonelli* 1. *Corvus c. corone* plusieurs. *Columba p. palumbus* familles. *Gallinago media* 1. *Tringa nebularia* 1. *Tringa hypoleucos* 1. *Gallinula chloropus* 1. *Anas p. platyrhynchos* 2 familles.

Tour du Lac Léman (alt. 375 m.) le 5 août 1924. *Milvus m. migrans*, 3 (Céligny, Montreux, Nyon). *Apus a. apus* 4, Morges. *Hirundo rustica*, *urbica*, *riparia* un peu partout. *Motacilla a. alba*, 1 couple à Ripaille. *Corvus c. corone*, plusieurs familles. Iles du Delta des Dranses. *Ardea c. cinerea*, 3 individus sur arbre desséché, Yvoire. *Anas plat.*, 1 famille, Vidy. *Mergus m. merganser*, parents et 12 jeunes, Chanivaz. Larus. *ridibundus*: Côte suisse environ 2000, Côte Savoie 600 soit: 2600 environ. *Sterna fluviatilis* 9 (Rolle, St-Sulpice, Vidy). R. Poncy.

A propos du passage de cigognes blanches, du 14 mai 1924, au Locle (O. B., fasc. 11, p. 179), M. R. Poncy nous communique: „Le 13 mai, 3 cigognes ont plané longtemps au-dessus de Payerne et un vol de quinze de ces échassiers a évolué assez longuement sur Bogis-Bossey (Vaud)“. Le 13 mai les flamants rouges ne dépassèrent point Coppet, vu qu'ils se posèrent en plein lac. Les migrateurs signalés au Locle devaient donc bien être des cigognes. A. Mathey-Dupraz.

Mi-juillet. Du débarcadère de Morges, on admire les couvées de canards sauvages, prenant leurs ébats à quelques centaines de mètres de la rive, vis-à-vis de la Venoge, du Bief et du Boiron. Les canetons sont nés dans les roselières qui bordent l'embouchure de ces ruisseaux, où les adultes trouvent la tranquillité et la nourriture nécessaires à l'élevage de leurs couvées (Journal).

A. Mathey-Dupraz.



Von unserm Nationalpark. Der schneereiche, langdauernde Winter liess befürchten, dass er ähnlich wie im Jahre 1917 nicht spurlos am Wildstand des Nationalparkes vorüberziehen würde. Nach den übereinstimmenden Berichten der Parkwächter jedoch darf er für das Gebiet als verhältnismässig mild und günstig gelten. Nach dem grossen Schneefall von Ende Dezember mit einer Schneeschicht von zwei Metern und darüber in den höheren Lagen haben sich im neuen Jahre bedeutende Schneefälle nicht wiederholt. An den windfreien, schneefreien Stellen der Südhänge konnten den ganzen Winter hindurch bis zur Höhe von 2500 Metern Gamsrudel beobachtet werden. Besonders günstig war es, dass während der Schneeschmelze die Nächte auffallend milde waren, so dass die namentlich den Rehen gefährlich werdende Schneeverharschung ausblieb. Dafür haben aber freijagende Hunde in der Nähe des Parkes manches Stück zu Tode gehetzt. Wenn auch etliche Tiere, wie gewöhnlich in den Lawinen umkamen oder von Füchsen und Adlern weggefangen wurden, so hat doch die winterliche Auslese keine Lücken in den Tierbestand des Parkes gerissen; im Gegenteil, wie einer der Parkwächter berichtet, seien besonders Hirsche und Gamsen „sehr gut im Leib und feisst“, ausserdem seien viele Gamskitzen geworfen worden. In einem Rudel von 25 Stück in Crappa Mala (Cluoz) konnte er nicht weniger als 16 Gitzi feststellen. Den ganzen Winter hindurch blieben acht bis zehn Rehe an den quelligen Stellen unterhalb des Hospizes Il Fuorn, und am Abend des 27. Mai konnte man auf den Wiesen beim Hotel sogar einen prächtigen Hirsch ruhig äsen sehen.

Schwerer als Gamsen, Rehe und Hirschen ist das Steinwild, namentlich im Frühjahr, zu beobachten; während der Setzzeit sucht es mit Vorliebe das Legföhrendickicht auf.

Im Juni wurden aus dem Wildpark von Interlaken zwei weitere Steingeisschen im Gebiete des Piz Terza (Cluoz) ausgesetzt, so dass die dortige Kolonie 15 Stück zählen wird. Dr. S. Brunies.

Das Ende der Säugetierwelt. Nach einer Arbeit von H. F. OSBORN und K. E. ANTHONY (Jour. Mammalog. III 1922, p. 219-237) wäre das Ende des Zeitalters der Säugetiere schon in drohende Nähe gerückt. Schon vor 400,000 Jahren begann der Mensch, nach den genannten Verfassern an der Ausrottung der grossen Säugetiere zu arbeiten. Dass er in den letzten Jahrzehnten gründlich daran gearbeitet hat, kann niemand abstreiten, der die Angelegenheit einigermaßen verfolgt hat. Aber die kleinen sind ihm nicht mehr zu gering geworden. Hier ist es der Pelzhandel, der sich als Würger zeigt. Nach den führenden Blättern dieses Handelzweiges kamen in den Jahren 1919-21 die Pelze von 96 Millionen Tieren in den Handel und zwar waren darunter 24 Millionen Maulwürfe, 15 Millionen Eichhörnchen, 14 Millionen Moschusratten, 10 Millionen Opossums, 7 Millionen Skunks, 8 Millionen australische Beuteltiere, 3,5 Millionen Wiesel, 4 Millionen weisse Hasen, aber auch noch 400.000 Biber und 76 Stück des äusserst selten gewordenen Seotters! Wenn es so weiter geht sind diese Tiere in absehbarer Zeit völlig vernichtet.

In Afrika geht es mit dem Grosswild auch schlimm zu. Und dabei wird von allen Seiten behauptet, dass niemand an die Ausrottung irgend einer Tierart denke! Sicher findet sich eine ganze Reihe eifriger Menschen, die „wirtschaftlich denken“, welche obige Zahlen dazu benützen können um nachzuweisen wie unerschöpflich der Reichtum der Natur ist und wie recht die Krone der Schöpfung hat, wenn sie diese Schätze nicht brach liegen lässt.

Die indolenten „Wilden“ dachten nicht an den kommenden Tag. Da sind wir doch bessere Menschen; unsere „Kulturpioniere“ treiben argen Raubbau und sagen: „Après nous le déluge!“ A. H.